

Weg zum goldenen Blies fort, und befand sich bald unter der Frau Sauerfüß gastlichem Dach.

Während der Exkönig hier seiner Ruhe pflegte, hatte Wolf Mordaunt-Court erreicht. Der Erfolg der daselbst gehaltenen Unterredung war, daß sich Mordaunt unverzüglich nach W. begab.

Achtundsiebzigstes Kapitel.

Das Volk von Kent hier regt sich nun in Waffen.

Heinrich VI. zweiter Theil.

Bei der Ankunft in W. fand Mordaunt alle Götter der Grafschaft, in deren Händen das Loos der Volksversammlung lag, mit den angesehensten Bürgern der Stadt bei einem Mittagsmahl, voll Zweifel und großer Besorgnisse. Er traf noch zeitig genug ein, um die Stimmen zuerst schwankend zu machen, dann aber sie zu entscheiden. Sein in praktischen Angelegenheiten so scharfer und durchdringender Verstand hatte augenblicklich den harmlosen, wenn auch lärmenden Charakter der Versammlung erkannt, und er fühlte, daß die Obrigkeit der Grafschaft keinen schlimmern Weg einschlagen könnte, als durch Gewalt einer Sache Wichtigkeit zu geben, die, sich selbst überlassen, von der Mehrzahl verspottet und von den Uebri-gen unbeachtet bleiben mußte.

Seine bedeutenden Güter, sein alter Name, der hohe Ruf seiner Talente, seine bekannte Loyalität, verbunden mit jenem halb überredenden, halb gebietenden Wesen, welches seine Wirkung selten verfehlt, wenn es auf jeder Seite nur eines leichten Rufs am Zünglein bedarf, um der Wage der Berathung den Ausschlag zu geben — all Dies machte seine Dazwischenkunft entscheidend, und die Behörden beschloffen, daß die Versammlung gleich den früheren ihren ungestörten Fortgang haben solle, so lange keine aufrührerische Handlung, welche die Stadt gefährden könnte, begangen würde.

Kaum war man hierüber einig geworden, als Lord Ulswater in das Zimmer trat, worin sich das Magistratskonklave befand. Herr Glumford (in dem unsere Leser vielleicht noch den Bewerber um Isabellen erkennen), der sich anfänglich Mordaunts Vorschlag widersezt und endlich nur nothgedrungen beigepflichtet hatte, eilte geschäftig auf den Eintretenden zu.

„Sieh da, Mylord,“ rief er; „seitdem ich die Ehre hatte Ew. Herrlichkeit zu sehen, ist ein ganz neuer Trumpf gespielt worden.“

„Ich verstehe Ihre zierlichen Metaphern nicht, Herr Glumford“ war des Lords Antwort.

Glumford erklärte sich deutlicher und Lord Ulswater erglühte wie Scharlach.

„Also Herr Mordaunt,“ fragte er, „hat diese weise Aenderung bewirkt?“

„Niemand anders, mein Lord, niemand anders. Ich bin aber überzeugt, daß der Grundbesitz von Thro Herrlichkeit, wenn auch am andern Ende der Grafschaft, doch viel bedeutender als der seinige ist, und da Ew. Herrlichkeit ein Regiment und Dergleichen zu Ihrer Disposition haben, so würde ich, wäre ich Ew. Herrlichkeit, mir diese Opposition nicht gefallen lassen.“

Ohne auf diese Rede zu antworten, schritt Lord Ulswater hochfahrend auf Mordaunt zu, der, gegen das Getäfel gelehnt, sich mit den Zunächststehenden unterhielt.

„Herr Mordaunt,“ redete er ihn nach einer steifen Verbeugung an, „ich muß durchaus glauben, daß die so eben gehörte Nachricht grundlos ist.“

„Will Lord Ulswater vielleicht erklären, welche Nachricht er meint?“

„Keine andere, als daß Herr Mordaunt, Repräsentant einer der edelsten Familien Englands, den Einfluß seines Namens und Ranges zur Stütze eines rebellischen und unruhigen Pöbelhaufens hergegeben hat.“

„Ew. Herrlichkeit,“ erwiederte Mordaunt mit leichtem Lächeln, „glaubt mit Recht falsch unterrichtet zu seyn. Gerade weil ich jenen Pöbelhaufen nicht rebellisch, nicht unruhig haben wollte, trug ich darauf an, die morgende Versammlung ungestört gewähren zu lassen.“

„Wenn Das ist, Herr,“ rief Lord Ulswater, mit einer Heftigkeit auf den Tisch schlagend, ob welcher die drei ehrwürdigen Herrscher der Provinz erbeben, „so kann ich ein solches Einschreiten von Ihrer Seite nicht anders, als im höchsten Grade unpolitisch und unberufen nennen. Dieser Moment, mein Herr, ist höchst gefährlich für den Staat, und es erscheint daher als unumgängliche Nothwendigkeit, das Ansehen des Gesetzes aufrecht zu erhalten.“

„Für jetzt,“ erwiderte Mordaunt, „entschlage ich mich aller Antwort auf eine Sprache, die weder ziemlich noch anständig ist. Die Obrigkeit wird hier ohne Zweifel am besten im Geist des Gesetzes entscheiden, welches im jetzigen wie in jedem Moment in Ansehen erhalten werden muß.“

„Mein Herr,“ rief Ulswater mit steigender Heftigkeit, als er sich die Umstehenden, welche er im Abstand zu erhalten gewohnt war, wirklich auf Mordaunts Seite hinneigen sah, — „mein Herr, wenn Ihr Name dazu gedient hat, den Magistrat zu diesem unseligen Beschluß zu bestimmen, so muß ich Sie der Regierung gegenüber für die Folgen verantwortlich machen, welche selbst eine gewöhnliche Klugheit von demselben erwarten kann.“

„Hat Lord Ulswater,“ versetzte Mordaunt streng, „einmal gelernt, was er nicht allein dem geselligen Anstand schuldig ist, sondern auch den Landesbehörden, von denen er zu glauben wagt, daß sie fremden Einfluß auf ihre Amtspflichten dulden, dann

mag er vielleicht Muße zu näherer Bekanntschaft mit den Gesetzen finden, welche er jetzt mit solcher Hefigkeit vertheidigt.“

„Herr Mordaunt, Sie werden sich verbunden achten mir für diese Rede Rechenschaft zu geben,“ versetzte der Lord mit unnatürlich ruhiger Stimme, und die Röthglut seines Angesichts war einer tödtlichen Blässe gewichen.

„In jeder Zeit und auf jegliche Weise,“ war Mordaunts Antwort, und Lord Ulswater verließ das Zimmer.

Auf dem Weg nach seiner Wohnung traf er einen seiner Soldaten in heftigem Streit mit einem Mann in einfacher, bürgerlicher Kleidung; ein Dritter, der daneben stand, bemühte sich vergeblich die Sache beizulegen. Streng auf Mannszucht haltend ward Lord Ulswater selbst von aufgeregtem Parteihaß den gewohnten Pflichten seines Standes nicht entfremdet. Er rief den Reiter ab; aber der Mann mit dem derselbe gestritten, trat gleichfalls stolz auf den Lord zu; die Person, welche den Vermittler gemacht hatte, folgte.

„Es scheint, Herr,“ sagte Jener, „daß Sie Offizier im Regimente sind, in welches dieser Mann gehört.“

„Ich bin sein Chef,“ erwiderte der Lord, dem weder der Ton noch die Haltung des Fragenden gefielen.

„Dann fordere ich von Ihnen seine Bestrafung

und meine Genugthuung,“ — rief der Mann, — kein Anderer als Wolf, — welcher, mit Mordaunt nach W. zurückgekehrt, sogleich Anlaß zu einem Streit gefunden hatte. In seiner eigenthümlichen, überspannten Sprache erörterte er die sehr triftigen Gründe seiner Beschwerde. Er hatte einen Landsmann begegnet und sich mit ihm etwas laut unterhalten; einige Worte erregten den Unwillen des Reiters, der in einer gemüthlichen Ueberfülle von Wein seinem Quartier zutaumelte; Dieser ermangete nicht den „verdammten Rebellen“ zu schmähen, der nicht über die Straße könne, ohne von Aufruhr zu schwagen.

Wolfs Aussage wurde von seinem Freunde bestätigt.

Der Reiter wollte sich rechtfertigen, aber Lord Ulswater hatte sogleich seine Trunkenheit erkannt, und ärgerlich die Schuld auf seiner Seite zu finden, schickte er den Soldaten mit einer kurzen aber zuverlässigen Drohung für den morgenden Tag heim. Er war jedoch nicht Willens den „verdammten Rebellen“ auf so schmeichelhafte Weise zu entlassen, und wandte sich daher mit strenger, zürnender Miene zu Wolf:

„Was Dich anlangt, Kerl, so glaub' ich, war die ganze Schuld auf Deiner Seite, und wenn Du noch einmal wagst Deine Tollheiten laut werden zu lassen, wanderst Du mir ins Gefängniß, wo Wasser und Brod Dein wildes Blut zähmen werden. Geh und schätze Dich glücklich so davon zu kommen.“

Wolfs ganzer Grimm war in Aufruhr — seine Antwort würde des Lords Drohung wahr gemacht, und ihn selbst wenigstens verhindert haben das Volk den nächsten Tag aufzuklären: hätte nicht sein Freund, ein kluger, friedfertiger Mann, ihn beim Arm gefaßt und ihm zugeflüstert: — „Was willst Du beginnen? Bedenke doch wozu Du hier bist — ein Wort kann Dich der Versammlung entziehen. Ein Mann der sich einer öffentlichen Sache weihet, darf am Vorabend des Kampfes keinen persönlichen Streit anfangen.“

„Wahr, mein Freund, wahr,“ entgegnete Wolf, seine Wuth verbeißend und der verschwindenden Gestalt des Lords mit drohendem Blick nachschauend; „aber noch soll die Zeit kommen, wo ichs dem Ausschöbling eintränke.“

„Gott geb's,“ erwiderte der Andere, „er ist unser bitterster Feind. Lord Uléwater, Oberst des — Regiments. Auf sein Anstiften wollte der Magistrat die Versammlung aufheben. Man hat ihn öffentlich sagen hören, Alle die an der Zusammenkunft Theil nähmen, sollten den Säbeln seiner Reiter zufallen.“

„Die blutdürstige Memme — unbewehrte Leute angreifen zu wollen! — doch genug von ihm: — ich muß noch länger in der Straße verweilen, um zu erfahren, was unser Vermittler erlangt hat.“

Als Wolf sofort am Haus, wo das Konklave saß, vorbeiging, trat Mordaunt heraus und redete ihn also an:

„Sie haben mir geschworen, daß Ihre Absicht eine friedliche sey?“

„Ganz gewiß,“ antwortete Wolf.

„Und wollen Sie sich verbürgen, daß kein Tumult durch Sie und Ihre Freunde entstehen soll?“

„Ich will es.“

„Das ist genug!“ entgegnete Mordaunt. „Bedenkt, daß wenn Ihr die geringste Handlung begeht, die irgendwie Gefahr zu bringen scheint, ich Euch nicht vor den Soldaten schützen kann. Sonst aber wird Eure Zusammenkunft nicht gestört werden.“

Ganz gegen Lord Ulswaters Prophezeiung lief die Versammlung wirklich so ruhig ab, wie eine Theegesellschaft alternder Fräulein. Alle Redner, selbst Wolf, empfahlen nicht nur aufs Dringendste Frieden und Ordnung, sondern vermieden sogar größtentheils jede nähere, erbitternde Auseinandersetzung ihrer Beschwerden. Die weisen Unheilverkünder, welche die ganze letzte Woche ihre silbernen Löffel eingeschlossen und die Köpfe gar bedenklich geschüttelt hatten, erlebten die angenehme Demüthigung, auf den Gesichtern der Menge eher einen Ausdruck von guter Laune, als jenen blutdürstigen Groll gegen Leben und Gliedmaßen der Gutgesinnten zu bemerken, den sie so angstvoll erwartet hatten.

Als Mordaunt, welcher der Versammlung ihre ganze Dauer hindurch beigewohnt hatte, sein Pferd bestieg um sich zu entfernen, kam auch Lord Ulswater herbei, der den Tag in seinem Quartier zugewartet hatte, ob nicht endlich eine Gewaltthat der

Redner oder des Pöbels militärische Hilfe erheischen würde. Er ritt auf Mordaunt zu und sagte mit ungewöhnlich förmlicher Höflichkeit: „Nach Dem was zwischen uns vorgefallen ist, wird Herr Mordaunt wissen, welche Genugthuung ich fordern muß.“

„Lord Ulswater,“ war die Antwort, „wird mich stets bereit finden eine Genugthuung zu geben, welche ich von ihm verlangen wollte.“

„Morgen,“ sagte der Lord, „bin ich unglücklicher Weise abgehalten, aber ich werde, wenn es Ihnen recht ist, mich den folgenden Tag, Punkt zwei Uhr, bloß mit einem Freund, in jenem Gehölz bei der Säule einfinden.“

„Sie sollen mich nicht verfehlen Mylord,“ erwiederte Mordaunt. Nach dieser erquicklichen Uebereinkunft beugte sich Lord Ulswater noch einmal bis auf die Mähne seines Pferdes und ritt davon.

Zufällig hatte Wolf, der Mordaunt sprechen wollte, und ihm vom Ort der Versammlung aus gefolgt war, des Lords letzte Worte gehört. Seine Absicht wurde jedoch vereitelt, denn Algernon gab, ohne den Republikaner zu gewahren, seinem Pferd die Sporen und war bald verschwunden.

„Hm!“ murmelte Wolf, „ich weiß nicht weshalb ich mich hierüber grämen sollte, und doch thu ich's. Beide sind Aristokraten und Feinde der allgemeinen Wohlfahrt. Was haben also die persönlichen Tugenden des Einen vor dem anmaßenden Hochmuth

des Andern voraus? Nein, nein, mögen Beide verderben, möge ihr eigenes elendes Ehrengesetz ihre Strafe und ihr Fallstrick werden; — und doch dieser Mordaunt — seine Großmuth, sein Talent
 Pah, was geht Das uns an?“

Der strenge Wolf härtete sein Herz; und unter dem Gedräng, in Mitte seiner Genossen, vergaß er gar bald den Auftritt, den er mit angesehen hatte.

Das Schicksal aber bereitete sicher, obwohl im Dunkeln, sein Gewebe, und weder das Werkzeug noch das Opfer träumten von der Art oder der Stunde.

Neunundsiebzigstes Kapitel.

Jam te premet nox, fabulaequae Manes
 Et domus exilis Plutonia.

H o r.

Es war ein früher, schwerer Morgen, als Lord Ulswater sein Pferd bestieg und den Weg nach Westborough Park einschlug. Er schien ungewöhnlich sinnend und gedankenvoll; freilich mochten zwei Ehrensachen, die er auf dem Halse hatte, wovon jede blutig enden konnte, hinreichen, selbst das Gemüth eines Kavallerieoffiziers nachdenklich zu stimmen.

Raum hatte er die Stadt hinter sich, so wurde er von dem würdigen Herrn Glumford eingeholt.